

Verwehrte Zuflucht

Ich verstehe jetzt,
warum die Menschen glauben.
Ein Hoffnungsschimmer zu guter Letzt:
Es dreht jemand an MEINEN Schrauben!

Es ist gar nicht meine Schuld,
dass ich jetzt bin, was ich jetzt bin.
Alles erträgt sich mit Geduld,
im Glauben, irgendwer steuert den Sinn.

Ein Strohalm dem Ertrinkenden,
ein Stern am Himmel, der uns führt.
Die Krücke für den Hinkenden,
etwas, das uns tief berührt.

Der große Hunger lässt uns glauben
an alles, was die Realität nicht gibt.
Ich kann mir Hoffnung neu erlauben
und werde, wie ich bin, geliebt.

Ach, wär ich doch einer nur von ihnen,
die da sehen, wo nichts ist.
Doch ich kann keinen Göttern dienen.
Zu sehr bin ich ein Realist.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)